

Kantonsschule Zürich Birch
Kantonsschule Rychenberg

Kand.-Nummer:

Fachmittelschule

Aufnahmeprüfung 2010

Deutsch (Textverständnis und Sprachbetrachtung)

Zeit: 45 Minuten

Name: _____

Vorname: _____

Teil A: Textverständnis _____ / 25 Punkte

Teil B: Sprachbetrachtung / Ausdruck _____ / 25 Punkte

Teil C: Sprachbetrachtung / Grammatik _____ / 25 Punkte

Summe der Punkte Teil A bis Teil C: _____ / 75 Punkte

Note:

*Gabriele Wohmann***Wer kommt in mein Häuschen (1983)**

- „Also gut, dann bleib heute Morgen erst nochmal im Bett.“ Felix beobachtete seine Mutter, seine Spannung liess nach, sie schnickte die Quecksilbersäule im Fieberthermometer auf diese vertraute Weise abwärts, und er nähme ja gern die ganze Mühe auf sich, das silbrige Zeug wieder bis in die Nähe der Zahl 38 hinauf zu erwärmen. Er fing an, sich wohler zu fühlen. Jetzt käme auch gleich sein Frühstück. Aber irgendwas stimmte nicht so recht. So, wie seine Mutter heute Morgen nicht geräuschlos war, kündigte sich Unfriede an. Ausserdem merkte er, dass sie ihm nicht wie sonst immer überreichlich zu essen hinstellte – sie stellte den Teller mit anderthalb Brotscheiben nicht hin, sie stellte ihn ab – und sie war dann am Telefon zu irgendeiner Person ausgesprochen muffig.
- 5 „Ach, wie soll's schon gehen“, sagte sie.
Felix erfasste ihr Problem, schon bevor sie ins Telefon schnauzte.
- 10 „Unmöglich, dass ich komme, leider. Ich muss einfach auch mal irgendwann allein sein, nicht mehr und nicht weniger, nur eben: allein.“
Er stand zum Mittagessen auf.
„Wie geht's dir“, fragte seine Mutter. „Weisst du, wenn es dir einigermaßen gut geht, sollten wir doch überlegen, ob du dich nicht am Nachmittag zum Training über trollst.“
- 15 „So gut fühle ich mich nicht“, sagte Felix.
„Ich frage mich nur immer wieder, ob wir nicht doch einen Fehler machen“, sagte seine Mutter.
Sie assen Corned-Beef und Kopfsalat. Seine Nachspeisen suchte sowieso anschliessend jeder sich selber im Süssigkeitenfach oder bei den Milchprodukten im Kühlschrank zusammen.
Vielleicht hatte er die glückliche Zeitspanne der Häuslichkeit überzogen, bedurfte eines Wechsels. Weshalb aber bereitete es ihm
- 20 nicht wie sonst, wenn er sich entschloss, in die hässliche Welt der Gleichaltrigen aufzubrechen, dieses stolze Vergnügen, der Mami gegenüber? Lag es daran, dass er ihr Motiv seit heute kannte? Allein zu sein, das wünschte sie, sie wünschte ihn aus dem Haus, nicht um seinetwillen. Er machte sich auf den Weg, schlapprig fühlte er sich wirklich, fieberfrei wie er doch war, aber vor den ganzen Jürgen-Jochen-Michaels fürchtete er sich in diesem Augenblick kaum.
„Glaub mir, es ist das Vernünftigste“, rief sie ihm nach.
- 25 Da ging sein tapferer, kleiner, guter Körper wegaufwärts und von ihr weg. Sie fühlte sich gepresst vom Drang ihm nachzulaufen. Immer war es das Vernünftigste gewesen, vom Abschieben in den Kindergarten an, immer weg mit ihm.
Sie musste sich jetzt beeilen, um halb fünf wartete Frau Dressler mit ihren Gelenken auf sie und ihre heilgymnastischen Anwendungen. Sie machte nur noch vier Hausbesuche pro Woche. Am liebsten hatte sie die Hin- und Rückwege. Armbrusterstrasse 49. Sie wusste aber schon an der Ecke Linderhofstrasse, dass sie die Patientin Dressler sitzen liesse. Sie lief
- 30 eilig weiter in Richtung Donau-Ufer.
Wie eingesperrt man doch lebte. Vor einer kleinen Familienszene wäre sie am liebsten stehen geblieben: Eine Frau in ihrem Alter frisierete ihr kleines Kind, ein Mädchen, vor dessen nackten Knien ein noch kleineres Kind hockte, ein Bübchen, dem die Schwester die Haare büstete. Wie schnell das hohe Wasser floss, sie müsste all diese Wunder dem Felixchen zeigen: Sie fühlte sich schon so weit aus ihrer Enge gerettet, dass sie es auf sich nehmen konnte, den nächsten Abweg zu benutzen und stadteinwärts zurückzukehren, und Frau Dressler wäre nachsichtig mit ihr.
- 35 Schöner, verschleierter, graufarbener Fluss! Felix wagte es aber nicht, sich am Ufer niederzulassen. Das Gebiet war nicht sehr sicher. Die andern Kinder könnten jederzeit um irgendeine Ecke biegen.
Plötzlich passierte dann das mit ihm, was ihn bis ins Mark erschrecken liess: Er erkannte seine Mutter. Sie lief ihm entgegen. Jetzt käme heraus, dass er das Training schwänzte, was gar nicht so schlimm war. Er blieb stehen und dachte: wie festgemeisselt. Am schlimmsten war wohl, dass sie und er einander betrogen. „Jetzt weiss ich nicht weiter“, dachte er.
- 40 „Da steht er ja, stramm steht er, mein armer, kleiner Liebling!“ Es gibt Schutzengel, fand sie, denn ihrer, offenbar vom heilgymnastischen Fach, der zwang sie in die Knie, sie liess sich anleiten. Dann breitete sie die Arme aus und rief, obwohl sie sich genierte – wirklich, so etwas lag ihr überhaupt nicht – sehr sehr laut: „Wer kommt in mein Häuschen?“
Sähe uns jemand oben von der Stadtmauer zu, dann wären wir ein winziges Spielzeug, zweiteilig, ferngesteuert. Denn Felix fand
- 45 es merkwürdig, dass er so rannte, aber es war das Glück, wie immer in Portionen dann und wann zu haben.

Teil A: Textverständnis

1. Überprüfe die Antworten auf die folgenden Fragen und kreuze an, ob sie „richtig“ oder „falsch“ sind.

<i>Textbezug</i>	<i>Frage</i>	<i>Antworten</i>	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
Z. 1	Warum ist Felix anfänglich angespannt?	Er hat Angst, dass er immer noch Fieber hat und zum Arzt gehen muss.		
		Er ist wütend, weil seine Mutter ständig telefoniert und keine Zeit für ihn hat.		
		Er macht sich Sorgen, dass er wieder zur Schule muss, weil er kein Fieber hat.		
		Er hofft erwartungsvoll, dass er noch zu Hause bleiben darf, obwohl er eigentlich gesund ist.		
Z. 9	Welches Problem genau hat die Mutter?	Die Mutter hat Stress bei der Arbeit und ist mit ihren Gedanken schon beim nächsten Termin.		
		Die Mutter braucht mehr Zeit für sich und möchte gerne einmal allein sein.		
		Die Mutter macht sich Sorgen wegen Felix' schulischer Leistungen.		
		Die Mutter möchte ihren Ex-Mann, Felix' Vater, am Telefon mit Ausflüchten abweisen.		
Z. 19-23	Was bedeutet Felix die Schule?	Felix geht nicht gern zur Schule, weil er Angst vor seinen Mitschülern hat.		
		Felix freut sich, nach längerer Krankheit endlich wieder in die Schule zu dürfen.		
		Felix ist stolz darauf, zur Schule gehen zu dürfen, und Schule ist für ihn ein grosses Vergnügen.		
		Felix ist ein schlechter Schüler und geht deshalb nicht gern zur Schule.		
Z. 40	Inwiefern betrügt Felix seine Mutter?	Felix gibt seiner Mutter gegenüber nicht zu, dass er nur ungern zur Schule geht und lieber zuhause sein möchte.		
		Felix gibt seiner Mutter zuliebe vor, zum Training zu gehen, treibt sich aber stattdessen an der Donau herum.		
		Felix gibt vor, dass Frau Dressler den Termin mit seiner Mutter telefonisch abgesagt habe.		
		Felix hat Süssigkeiten aus dem Kühlschrank genascht, ohne seine Mutter zu fragen.		
Z. 40	Inwiefern betrügt die Mutter Felix?	Die Mutter gibt vor, keine Zeit zu haben, weil sie arbeiten muss, lässt dann aber den beruflichen Termin verstreichen.		
		Die Mutter möchte, dass Felix geht, damit sie in Ruhe telefonieren kann.		
		Die Mutter sagt Felix, dass es keinen Nachtisch mehr gebe, obwohl im Kühlschrank genügend Joghurt ist.		
		Die Mutter benötigt mehr Zeit für sich, ohne Felix, gibt dies ihrem Sohn aber nicht direkt zu verstehen.		

__ / 10

2. Lies die folgenden Aussagen über die Erzählung „Wer kommt in mein Häuschen“. Kreuze in der entsprechenden Spalte an, ob die jeweilige Aussage eher zutrifft oder eher nicht zutrifft.

___ / 9

<i>Aussagen über die Erzählung</i>	<i>Trifft eher zu</i>	<i>Trifft eher nicht zu</i>
Die Erzählung macht deutlich, wie schwierig sich eine aufrichtige Mutter-Kind-Beziehung gestaltet.		
Die Erzählung hebt das Problem des Schulschwänzens ins Bewusstsein der Leserinnen und Leser.		
Die Erzählung thematisiert typische Probleme einer modernen Familie.		
Die Erzählung möchte auf die Gefahren des Mobbings in der Schule aufmerksam machen.		
Die Erzählung zeigt die Zwangslage einer Mutter zwischen der Liebe zu ihrem Kind und dem Bedürfnis, mehr Zeit für sich selbst zu haben.		
Die Erzählung greift die Freizeitgestaltung der heutigen Grossstadtjugend auf.		
Die Erzählung fordert den Leser / die Leserin dazu auf, Krankheit niemals vorzutäuschen.		
Die Erzählung von Gabriele Wohmann kritisiert im Kern die Berufstätigkeit moderner Mütter.		
In der Erzählung „Wer kommt in mein Häuschen“ geht es um die Situation allein erziehender Mütter.		

3. Erkläre mit eigenen Worten, was der folgende Satz im Rahmen der Erzählung bedeutet.

Ich frage mich nur immer wieder, ob wir nicht doch einen Fehler machen [...] (Z. 16)

___ / 3

4. Wie verstehst du den Titel der Geschichte: „Wer kommt da in mein Häuschen“?

___ / 3

Teil B: Sprachbetrachtung / Ausdruck

1. Welche Bedeutung hat das unterstrichene Wort? Setze in der letzten Spalte ein Kreuz bei denjenigen Wörtern, die ungefähr das Gleiche wie das Wort in der Erzählung bedeuten.

_ / 5

Zeile	Textstelle	Gleichbedeutendes Wort?	x
Z. 21	„Lag es daran, dass er ihr <u>Motiv</u> seit heute kannte?“	Beweggrund	<input type="checkbox"/>
		Willen	<input type="checkbox"/>
		Antrieb	<input type="checkbox"/>
		Vorstellung	<input type="checkbox"/>
		Ausrede	<input type="checkbox"/>
Z. 35	„[...] und Frau Dressler wäre <u>nachsichtig</u> mit ihr.“	nachtragend	<input type="checkbox"/>
		wohlgesinnt	<input type="checkbox"/>
		kleinlich	<input type="checkbox"/>
		beleidigt	<input type="checkbox"/>
		verständnisvoll	<input type="checkbox"/>
		wohlwollend	<input type="checkbox"/>

2. Erkläre die unterstrichenen Wörter und Wendungen möglichst treffend mit eigenen Worten.

_ / 5

Z. 5: „kündigte sich Unfriede an“ : _____

Z. 19: „bedurfte eines Wechsels“ : _____

Z. 34: „dass sie es auf sich nehmen konnte“ : _____

Z. 38: „bis ins Mark erschrecken liess“ : _____

Z. 42/43: „obwohl sie sich genierte“ : _____

3. Finde in Entsprechung zu „geräuschlos“ (Z. 4) und „fieberfrei“ (Z. 22) je fünf weitere Adjektive auf *-los* bzw. *-frei* und trage sie in die folgende Tabelle ein. Die Adjektive müssen keinen Bezug zum Text haben.

<i>-los</i>	<i>-frei</i>

___ / 5

4. Erläutere im folgenden Satz den Unterschied zwischen „hinstellen“ und „abstellen“.

Z. 5/6: „[...] sie stellte den Teller mit anderthalb Brotscheiben nicht hin, sie stellte ihn ab.“

___ / 2

- 5 a. Suche im folgenden Textauszug alle Wörter, die (I.) die Entfernung zwischen Mutter und Sohn, (II.) das Stillstehen des Jungen sowie (III.) die Annäherung von Mutter und Sohn ausdrücken, und trage sie in die entsprechende Spalte der Tabelle ein.

___ / 4

Da ging sein tapferer, kleiner, guter Körper wegaufwärts und von ihr weg. Sie fühlte sich gepresst vom Drang ihm nachzulaufen. Immer war es das Vernünftigste gewesen, vom Abschieben in den Kindergarten an, immer weg mit ihm. [...] Plötzlich passierte dann das mit ihm, was ihn bis ins Mark erschrecken liess: Er erkannte seine Mutter. Sie lief ihm entgegen. Jetzt käme heraus, dass er das Training schwänzte, was gar nicht so schlimm war. Er blieb stehen und dachte: wie festgemeisselt. Am schlimmsten war wohl, dass sie und er einander betrogen. Jetzt weiss ich nicht weiter, dachte er. Da steht er ja, stramm steht er, mein armer, kleiner Liebling! [...] Sähe uns jemand oben von der Stadtmauer zu, dann wären wir ein winziges Spielzeug, zweiteilig, ferngesteuert. Denn Felix fand es merkwürdig, dass er so rannte, aber es war das Glück, wie immer in Portionen dann und wann zu haben.

I. Wörter der Entfernung	II. Wörter des Stillstehens	III. Wörter der Annäherung

- b. Erkläre, weshalb in der Erzählung so viele Wörter der Entfernung, des Stillstehens und der Annäherung vorkommen?

___ / 3

Teil C: Sprachbetrachtung / Grammatik

1. Bestimme die Wortarten der Wörter des folgenden Satzes. Setze in der Tabelle ein Kreuz an die richtige Stelle und schreibe in die letzte Spalte, wo verlangt, die genauere Bestimmung.

___ / 5

Da ging sein kleiner Körper wegaufwärts und von ihr weg.

	<i>Verb</i>	<i>Nomen</i>	<i>Adjektiv</i>	<i>Pronomen</i>	<i>Partikel</i>	<i>genauere Bestimmung</i>
Da						<i>keine</i>
ging						<i>keine</i>
sein						
kleiner						<i>keine</i>
Körper						<i>keine</i>
wegaufwärts						<i>keine</i>
und						
von						
ihr						
weg						<i>keine</i>

2. Grenze Satzglieder und verbale Teile im folgenden Satz durch die Verschiebeprobe ab und trage anschliessend die Satzglieder in die richtige Spalte der Tabelle ein.

___ / 5

Er hatte die glückliche Zeitspanne der Häuslichkeit überzogen, bedurfte nach Jahren eines Wechsels.

<i>Subjekt</i>	<i>Akkusativobjekt</i>	<i>Dativobjekt</i>	<i>Genitivobjekt</i>	<i>Präpositionalgruppe</i>

3. Bestimme, ob es sich bei den folgenden beiden Sätzen um einen aktiven oder einen passiven Satz handelt. Wandle die Sätze dann in die jeweils andere Handlungsrichtung um. Achte darauf, dass die Zeit- und Modalformen erhalten bleiben!

Jetzt würde ihm gleich sein Frühstück gebracht. Aktiv oder passiv? _____

Er erkannte seine Mutter. Aktiv oder passiv? _____

4. Schreibe aus dem folgenden Satz die Teilsätze heraus und bestimme sie. Gib für die Nebensätze die jeweilige Unterart an. Bestimme auch die Form des ganzen Satzes.

Weshalb aber bereitete es ihm nicht wie sonst, wenn er sich entschloss, in die hässliche Welt der Gleichaltrigen aufzubrechen, dieses stolze Vergnügen?

Teilsatz 1: _____

Satzart: _____

Teilsatz 2: _____

Satzart: _____

Teilsatz 3: _____

Satzart: _____

Ganzer Satz: _____

5. Wandle die beiden folgenden Sätze in die indirekte Rede um, ohne dabei die „würde“-Form zu verwenden, und setze die entsprechenden Satzzeichen.

Meine Mutter sagte: „Ich frage mich immer wieder, ob wir nicht doch einen Fehler machen.“

Meine Mutter sagte _____

Er dachte: „Am schlimmsten ist wohl, dass sie und ich einander betrügen.“

Er dachte _____

___ / 5

___ / 5

___ / 5